

Schaltsmühler General-Anzeiger

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatl. 55000 — M. ohne Bestellgeld
— freibleibend —

Zeitung für das mittlere Völkme-Gebiet.

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinden Schaltsmühle, Lüdenscheid und Hülscscheid.

Anzeigenpreis
für 1 mm Höhe u. 34 mm Breite 1500.— M., im
Reklameteil 1 mm hoch 90 mm breit 3000.— M.
Offerten-Beforg. u. Ausf. 4000 M. Zusend. 5000 M.

Nr. 159

Anzeigenannahme, Expedition und Abonnementsannahme
Herrn. Fr. Bohmer, Schaltsmühle, Bahnhofstraße.

Dienstag, den 14. August

Druck und Verlag: W. H. Bill Jr., Haver 1 M.
— Fernsprecher Nr. 42. —

1923

Cuno zurückgetreten.

Dr. Stresemann mit der Neubildung beauftragt.

Berlin, 12. Aug. Der Reichskanzler Cuno hat heute nachmittag dem Reichspräsidenten Ebert die Demission des Kabinetts erklärt. Der Reichspräsident hat sich die Entscheidung vorbehalten und im Laufe des Nachmittags mit den Parteiführern die politische Lage besprochen. In den späten Abendstunden beauftragte der Reichspräsident Dr. Stresemann mit der Neubildung der Regierung. Dr. Stresemann hat den Auftrag angenommen und wird versuchen, auf der Grundlage der großen Koalition ein neues Kabinett zu bilden.

Das Mißtrauensvotum der Sozialdemokraten.

Berlin, 12. Aug. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm am Sonnabend eine Entschließung an, in der der Regierung Cuno das Mißtrauen ausgesprochen und gleichzeitig erklärt wird, jede Regierung zu unterstützen, die sich folgende Forderungen zu eigen macht: Erfassung der Sachwerte als Garantie für die wertbeständige Anleihe, durchgreifende Steuer- und Währungsreform, unbedingte Einführung von Goldkrediten und Goldlöhnen, sowie Loslösung der Reichswehr von allen illegalen Organisationen. Dieser Beschluß war sofort dem Reichskanzler zu übermitteln.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichstag hat das neue Steuerprogramm einstimmig zum Beschluß erhoben.

* Zwischen den Parteiführern des Reichstages wurde auf Anregung der Sozialdemokraten die Frage eines Regierungswechsels erörtert.

* Der Eisenbahntarif beschloß ab 20. August die Eisenbahntarife zu verschieben und sie wertbeständig zu gestalten.

* Der von den Kommunisten in Berlin geforderte Generalfreist wurde von der Gewerkschaftskommission und den Sozialdemokraten abgelehnt.

* Im Reichstagsgebäude fand in Gegenwart des Reichspräsidenten eine Verfassungsfeier statt.

Steuerreform?

Zu den im Reichstag beschlossenen Steuererhöhungen und neuen Steuern wird uns von sachkundiger Seite geschrieben:

Der Reichstag hat den ersten Teil der Steuererhöhungen angenommen, soweit sie direkte Steuern erhöhen oder neue vorschlagen. Am Montag geht die Steuerbewilligung weiter. Zunächst handelt es sich natürlich um provisorische Lösung: Erhöhung der Steuererträge unter Berücksichtigung der Geldentwertung. Die einzige, die den eigentlichen Selbstwert der Steuer, wonach von jedem Betribe das Doppelte der Lohnsteuerbeträge der Arbeiter und Angestellten an die Reichskasse abzuführen ist. Denn in einem raschen Tempo valorisieren sich Gehälter und Löhne, dementsprechend wird auch diese Steuer, deren Ertrag man für die vor-gesehene sechsmonatliche Dauer auf 120 Millionen Goldmark schätzt, wenigstens in gewisser Beziehung, wertbeständig sein. Eine andere, aber voll angepaßte Steuer soll der Landwirtschaft durch die Flächensteuer auferlegt werden, wobei für den Hektar eine bestimmte Summe in Goldmark festgesetzt wird.

Noch niemals sah der Reichstag eine solche Steuerberatung. Alles was die Regierung, was einzelne Parteien fordern, wird bewilligt ohne Rücksicht. Sind die Schätzungen richtig, so sollen in den nächsten vier Wochen nicht weniger als 150 Billionen Papiermark in die Reichskasse gelangen. Das heißt dreimal so viel Papiergeld, als wir zurzeit überhaupt haben. Und da wird sich dann mit aller greifster Deutlichkeit zeigen, daß unser Papiergeldumlauf viel zu gering ist. Da ist beispielsweise die neue 400fache Vorauszahlung zur Einkommen- und die 600fache zur Körperschaftsteuer am 15. August, also noch in dieser Woche, zahlbar. Man schätzt ihren Ertrag auf 60 Billionen, also ungefähr soviel, als am 12. der Reichsbanklaufumsatz als Notenumlauf aufweisen wird. Dazu kommt dann bei der nächsten Vorauszahlung dieser beiden Steuern Ende August die Verdoppelung durch das „Ruhr-opfer“. Wieder also etwa 40 Billionen. Und da die Schätzungen auf einem Dollarstand von 2 Millionen Papiermark beruhen, kann man vielleicht für die Industrie, dem tatsächlichen Dollarstand entsprechend, eine Lohnsummensteuer — die zweimal im Monat abgeführt wird — von mindestens 40 Billionen monatlich ansetzen.

Was werden die Folgen dieser Steuererhöhung sein, der größten, die Deutschland je gehabt hat? Auf die außenpolitischen Momente, die Hermes, der Reichsfinanzminister, hervorhebt — als ob uns jemals der „Beweis“ unseres guten Willens genügt hätte! — soll noch nicht eingegangen werden, aber über die wirtschaftlichen Folgen dieser und der anderen noch der Bewilligung harrenden Steuern, namentlich der Verbrauchssteuern läßt sich nur prophezeien, daß die Produzenten bemüht sein werden, einen größtmöglichen Teil der neuen Belastungen auf die Konsumenten abzuwälzen. Jeder industrielle, jeder landwirtschaftliche Betrieb wird danach streben, die Steuern nicht mit Teilen der Substanz abzudecken, sondern mit den Papiermark-einkünften namentlich dort, wo die Produzenten wirtschaftliche Monopolstellung haben.

Auf gut Deutsch: es wird ein Wettrennen zwischen den

auf Papiermarkberechnung beruhenden Steuerauswirkungen und den Preisen, damit auch der Valuta, stattfinden, und es ist noch sehr zweifelhaft, wer dabei siegen wird. Die wirkliche Steuerreform muß noch kommen.

Die neuen Gesetze.

Gesetz über die Erhöhung der Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer. Der Entwurf sah eine Erhöhung der Vorauszahlungen vom 25fachen auf das 100fache zur Einkommensteuer, vom 35- auf das 140fache zur Körperschaftsteuer vor. Beschlossen wurde eine Erhöhung auf das 400fache zur Einkommensteuer, auf das 600-fache zur Körperschaftsteuer. Der Ertrag dieser Steuer, die am 15. August zahlbar ist, wird auf 40 Billionen Mark aus der Einkommensteuer, auf 20 Billionen Mark aus der Körperschaftsteuer geschätzt.

Abgabe aus Anlaß der Ruhrbesetzung. Die Einkommen- und Körperschaftsteuerpflichtigen, die zur Vorauszahlung verpflichtet sind, sowie die Steuerpflichtigen, die im Jahre 1922 ein Einkommen von mehr als einer Million Mark hatten (hohe Beamte, Bankdirektoren), haben an den drei nächsten Vorauszahlungsterminen das Doppelte der erhöhten Vorauszahlungen als Abgabe zu entrichten. Der Ertrag dieser Abgabe, die ebenfalls Ende August am ersten Termin fällig ist, wird auf 40 Billionen Mark geschätzt. Am 5. Oktober 1923 und 5. Januar 1924 sind ebenfalls erhöhte Vorauszahlungen und Ruhrabgaben zu leisten. Die Höhe der Vorauszahlungen wird entsprechend der Geldentwertung vom Reichsfinanzminister festgesetzt. Die Ruhrabgabe ist das Doppelte dieser Vorauszahlung. Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer. Die Kraftfahrzeugsteuer ist um das 50fache erhöht worden. Der Ertrag wird auf 15 Billionen Mark angegeben.

Besteuerung der Betriebe. Alle Betriebe im Sinne der Gewerbeordnung haben in den nächsten sechs Monaten den doppelten Betrag der von ihnen abgeführten Lohnsteuerbeträge als Lohnfirmensteuer wöchentlich zu entrichten. Die Belastung der Industrie wird auf 120 Millionen Goldmark in den nächsten sechs Monaten geschätzt. (Etwa 60 Billionen Papiermark bei einem Dollarstand von zwei Millionen.)

Besteuerung der Landwirtschaft. Entsprechend der Besteuerung der Industrie ist der Landwirtschaft eine besondere Besteuerung für die nächsten sechs Monate auferlegt worden. Die Höhe dieser Steuer beträgt insgesamt 216 Millionen Goldmark. (Etwa 108 Billionen Papiermark bei einem Dollarstand von 2 Millionen.)

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Notverordnung des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat eine bereits in Kraft getretene Ausnahmeverordnung erlassen, die dem Reichsminister des Innern die Vollmacht gibt, Druckschriften zu verbieten, die zur gewaltsamen Änderung oder Beseitigung der republikanischen Staatsform des Reiches oder eines Landes auffordern oder in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zu Gewalttätigkeiten auffordern oder anreizen. Der Reichsminister des Innern wird ermächtigt, die zur Ausführung der Verordnung nötigen Anordnungen zu erlassen. Alle Zivilverwaltungsbehörden des Reichs, der Länder und der Kommunen haben den auf Grund dieser Verordnung ergehenden Ersuchen des Reichsministers des Innern im Rahmen ihrer Zuständigkeit Folge zu leisten.

Stärkerer Abbau des Beamtenkörpers.

Der Hauptausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit dem zweiten Nachtrag zum Reichshaushaltsplan für 1923. Auf eine Beschwerde des Abg. Erising (Zentrum) erklärte ein Vertreter des Finanzministeriums, daß eine Schranke gegen die wachsende Vermehrung der Beamtenstellen in Ländern und Gemeinden bereits durch Reichsausgleichsgesetz gegeben sei, aber darüber hinaus müßten die Länder und Gemeinden ernst machen mit dem Abbau des Beamtenkörpers. In diesem Sinne werde die Regierung mit den Ländern und Gemeinden in Verbindung treten.

Verzehrung der Wertgrenze für Lohnpfändung.

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde ein Verordnungsentwurf über Lohn- und Gehaltspfändung in der Fassung der Regierungsvorlage genehmigt. Die Regierung begründete den Entwurf damit, daß infolge der starken Geldentwertung die in der Verordnung vom 5. Juli 1923 vorgesehenen Pfändungsgrenzen als überholt angesehen werden müssen. Es wurde eine Verzehrung der bisher gültigen Wertgrenzen vorgegeben.

Wertbeständige Erwerbslosenunterstützung.

Der vom Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages zur laufenden Behandlung der Erwerbslosenfürsorge eingesetzte Unterausschuß beschloß: Die ab 6. August geltenden Unterstützungssätze werden um weitere 150 % erhöht. Diese so aufgebesserten Unterstützungssätze werden je die Woche entsprechend den vom Reichsarbeitsministerium am jeweiligen Mittwoch neu veröffentlichten Reichsteuernsindex geändert, d. h. in gleicher Prozentsiffer bei einer vorgeschrittenen Teuerung erhöht. Der Reichsrat hat diesen Beschlüssen seine Zustimmung erteilt, und zwar in der Form, daß die Erhöhung der Unterstützung ab Mittwoch, den 8. August, in Kraft tritt, dieser Unterstützungssatz dann bis Dienstag, den 14. August, gilt und ab Mittwoch, den 15. August, die erstmalige Erhöhung entsprechend dem vom 8. August zum 15. August gestiegenen Reichsteuernsindex eintritt, um dann fortlaufend in gleicher Form von Woche zu Woche eine Neuregelung zu erfahren. Damit wird eine automatische Regelung der Erwerbslosenunterstützung nach einem bestimmten Schlüsselverfahren eingeführt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident hat anläßlich des Verfassungstages aus Mitteln, die ihm von privater Seite zur Verfügung gestellt sind, den Betrag von einer Milliarde Mark bewilligt zur Linderung der Not der erwerbsfähigen und bedürftigen alten Leute. Die Ehren-

be wird durch die örtlichen Wohlfahrtsausschüsse zur Verteilung gelangen.

London. „Westminster Gazette“ meldet, der überraschendste Zug der britischen Note an Frankreich sei die Verteilung der Politik der Befreiung der Ruhr aus juristischen Gründen. Nach britischer Auffassung sei somit alles, was im Ruhrgebiet geschehen rechtswidrig.

Rom. Die „Tribuna“ berichtet von einer schweren Wirtschaftskrise in Griechenland, die ihren Ausgang vor antimonarchischen, unter der Führung des benizistischen Oberst Metaxas in Saloniki nähme. Die Garnison in Saloniki sei durch zuverlässige Truppen ersetzt worden.

Prag. Die Präsidenten der Staatsräte der Kleinen Entente werden noch im Monat August in Karlsbad zu einer Konferenz zusammenzutreten.

Konstantinopel. Wie aus Angora gemeldet wird, hat die Angora-Regierung den Zuzug aller Ausländer nach Konstantinopel mit Ausnahme griechischer Christen unter der Voraussetzung freigegeben, daß die Zuziehenden im Besitz eines türkischen Visums sind.

Newyork. Wie aus Washington gemeldet wird, hat Präsident Coolidge einen Kabinettsrat einberufen, der eine Verschärfung des Antialkoholgesetzes beschließen soll.

Reichstag und Regierung.

(Von einem parlamentarischen Mitarbeiter.)

r. Berlin, 11. August.

Zwei Hauptfragen sind es, die in diesen Tagen die deutsche Volksvertretung beschäftigt: Die neuen Steuern und die Frage eines Regierungswechsels. In einer zweitägigen Debatte war die Stellungnahme der Parteien zu der Rede des Reichskanzlers dargelegt worden, in deren Verlauf auch der Außenminister v. Rosenberg und der Ernährungsminister Dr. Luther das Wort zu längeren Darlegungen ergriffen. Aus dieser Debatte ergab sich im wesentlichen die Übereinstimmung aller großen Parteien mit den Grundzügen der Regierungspolitik, und so schien es anfangs nur eine der üblichen Demonstrationen zu sein, als die Kommunisten einen ausdrücklichen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Cuno einbrachten. Die Abstimmung über diesen Antrag wird erst im Beginn der neuen Woche stattfinden, aber der Antrag hat durch die veränderte Stellungnahme der Sozialdemokraten zu ihm erhöhte Bedeutung erlangt.

Zunächst jedoch hat der Reichstag sein Steuerprogramm mit ganz außergewöhnlicher Geschwindigkeit und mit der ganz seltenen Einstimmigkeit einschließlich der Kommunisten erledigt. Das geschah in einer kurzen Abend-sitzung am Freitag in zweiter und dritter Lesung. Man wußte im voraus, daß dieser glatte Verlauf diesmal absolut gesichert war. Viel größere Schwierigkeiten macht jedoch die Regierungssache, die gegenwärtig in den einzelnen Fraktionen, im Kreise der Parteiführer und beim Kabinett selbst der Gegenstand der ernstesten Erwägungen ist. Die Sozialdemokraten haben dem Kanzler durch ihren Führer Hermann Müller erklären lassen, daß die Mehrheit ihrer Fraktion für das kommunistische Mißtrauensvotum stimmen würde. Damit wäre zwar keine Mehrheit erzielt, aber eine so große Minderheit, daß, besonders wenn die Sozialdemokraten dann überhaupt in die Opposition gehen wollen, die Fortführung der Regierungsgeschäfte sehr erschwert würde.

Reichskanzler Dr. Cuno hat zwar wiederholt seinen Rücktritt in Aussicht gestellt und wünscht schon längst, seinen Platz einem anderen Politiker zu überlassen, aber er kann selbstverständlich nicht zurücktreten, ehe nicht die neue Regierung fertig ist, und er ist auch darüber verstimmt, daß die veränderte Haltung der Sozialdemokraten im wesentlichen auf dem sogenannten „Druck der Straße“ beruht, d. h. durch die Gewerkschaften und die zahlreichen Deputationen der Betriebsräte veranlaßt wurde, die dieser Tage im Reichstag erschienen. Nachdem er soeben erst sein großes Steuerprogramm mit einer beispiellosen Einheitsfront durchgeführt hat, ist eigentlich kein Grund zum Rücktritt gegeben. Die Sozialdemokraten weisen jedoch auf die Erregung des Volkes hin, und werfen dem Kabinett mangelnde Führerenergie vor. Ob Cuno zurücktritt, hängt nach der augenblicklich vorherrschenden Meinung in erster Linie von ihm selbst, dann aber auch von den Parteien ab. Die bürgerlichen Parteien unterstützen ihn nach wie vor, sind aber, falls er doch zurücktritt, bereit, eine neue Regierung auf der Basis der großen Koalition zu bilden, als deren voraus-sichtlichen Kanzler man allgemein den Führer der Volkspartei, den Abg. Stresemann bezeichnet. Sicher ist vorläufig nur, daß die entscheidenden Beschlüsse über diese Fragen in aller kürzester Zeit fallen müssen.

Die Verfassungsfeier.

Berlin, 11. August.

Im festlich geschmückten Reichstagsaal wurde heute im Beisein des Reichspräsidenten, der Regierung, zahlreicher Abgeordneter und Vertreter des öffentlichen Lebens, besonders auch aus dem besetzten Gebiete die Erinnerung an den Tag gefeiert, an dem vor 4 Jahren in Weimar die Verfassung verkündet wurde. Die erste Festrede hielt der Rektor der Universität Heidelberg Professor Anshütz. Er erklärte u. a.: Wir feiern das Werk von Weimar nicht, weil es uns die nationale Einheit gebracht hätte, denn diese war schon 50 Jahre vorher von Preußen und Bismarck geschaffen, aber wir feiern in dem Werk von Weimar seine Urhebertin, die Weimarer Nationalversammlung, weil sie

das Reich aus dem Schiffsbruch errettet

hat, weil wir wissen, daß wir ohne Weimar heute ein solches einiges Vaterland nicht mehr hätten. Nach einer kritischen Würdigung der Einzelheiten der Verfassung kam der Redner zu dem Schluß: Mit einem Federalismus, der nichts anderes wolle als eine vernünftige Dezentralisation könne

man sich befreundeten, niemals aber mit den Extremen, die das Reich zurückzuschrauben möchten auf ein Bundesverhältnis zwischen den Einzelstaaten. Unter unserer Verfassung in üfse n wir nicht nur, sondern können wir auch leben. Dann kam als Vertreter des besetzten Gebietes Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg zu Wort, der das Elend schilderte, in welches mitten im Frieden der frivole Einbruch des Feindes das deutsche Land gestürzt hat, aber auch den Widerstand des deutschen Volkes, der aus eigener urwüchsigter Kraft und trotziger Entschlossenheit als eine Volksbewegung ursprünglicher Art entstanden ist. Alle Versuche (so erklärte er), die besetzten Gebiete dem Deutschland und seiner Staatsangehörigkeit zu entfremden, sind kläglich gescheitert und werden weiter scheitern. Als Rheinländer bekenne ich: nichts kann uns von der Treue zu unserem Vaterlande trennen, kein Feind soll uns in unsere Staatsform, in unsere Staatsangehörigkeit hineinreden.

Die Ausführungen dieses Redners wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Seine Schilderung des brutalen Vorgehens der Franzosen, namentlich der Bedrohung der weiblichen Bevölkerung durch farbige Truppen wurden mit stürmischen Pfuirufen begleitet. Mit dem gemeinsamen Gesänge des Deutschlandliedes nahm diese Feier ihr Ende. Vor der großen Freitreppe des Reichstagsgebäudes fand in- zwischen

eine öffentliche Feier

statt. Auf dem Königsplatz war eine große Menschenmenge versammelt, die Ausgewiesenen von Rhein und Ruhr hatten bevorzugte Plätze. Reichspräsident Ebert wurde bei seinem Erscheinen mit Hochrufen begrüßt. Eine Ehrenkompanie der Reichswehr zog im strammen Paradeschritt vor dem Präsidenten und den Mitgliedern der Reichsregierung vorüber. Der demokratische Reichstagsabgeordnete Krell, selbst ein Rheinländer, hielt eine Ansprache, die er mit einem Schuß auf die deutsche Republik, das deutsche Volk und Vaterland schloß. Während der Feier flogen zwei Flugzeuge über dem Königsplatz, aus denen Flugblätter abgeworfen wurden.

Eine Rundgebung des Reichspräsidenten.

Reichspräsident Ebert hat zum 11. August eine Rundgebung erlassen, in der er darauf hinweist, daß am Verfassungstage genau 7 Monate vergangen sind, seit Franzosen und Belgier in unser Land eingebrochen sind, aber alles, was sie erreicht haben, sei, daß wir Deutsche unserer Stammeszugehörigkeit um so fester bewußt geworden sind, denn Unglück verbindet. Weiter heißt es: „Wir bliden vergeblich in die Ferne, Schutz und Hilfe kommen nicht von dort. Die Begeisterung für das Recht scheint draußen schlafengegangen zu sein. Deutsche an allen freien Strömen des Vaterlandes:

Laßt Euch nicht von Kleinmut niederdrücken und von Selbstsucht leiten.

Seid Euch stets bewußt, daß der Kampf um Rhein und Ruhr auch von Euch gesteigerte Opferkraft, daß die Not der Stunde von allen Gliedern unseres Volkes selbstlose und große Leistungen verlangt. Verzehrt Euch nicht in Zwietracht, im Kampf der Sonderinteressen, in Markten und Heilschen, sondern! Für Eure Brüder und Schwestern an Rhein und Ruhr ist heute eine große Sammlung vorbereitet. Gebt auch hier mit vollen Händen. Das deutsche Volk hat in seiner harten Geschichte schwerere Zeiten bestanden; es wird auch diese trüben Stunden überwinden, wenn es standhaft bleibt in treuem Zusammenhalten, in Gemeinsinn, Ordnung, Arbeit und Opferwilligkeit.“

Kein Generalfreist in Berlin.

Berlin, 11. August.

Trotz der gespannten Lage sowohl in wirtschaftlicher wie politischer Beziehung bot das Berliner Straßenbild heute früh keinen besonderen Anlaß zur Beunruhigung. Nur das vollständige Fehlen der elektrischen Straßenbahnen führte zu manchen Nachfragen. Es stellte sich heraus, daß von den Kraftwerken in Solpa, denen die Hauptversorgung obliegt, kein Strom geliefert wurde. Offenbar war dort ein Streik ausgebrochen. Dagegen nahm die geföhrn teilweise ausföehrende Hoch- und Untergrundbahn den Verkehr wieder voll auf. Auf einigen Strecken der Eisenbahn im Stadt-, Ring- und Vorortverkehr haperte es, Zeitstreiks behinderten die glatte Abwicklung. Störungen traten auch auf im Güterverkehr, der Fernverkehr funktionierte einwandfrei.

Um die Mittagsstunde verbreitete sich das Gerücht, ein Generalfreist liehe vor dem Ausbruch. Die Ur-

Die launische Sennorita

Roman von Otfried von Hanstein.

4)

Nachdruck verboten

In Gedanken und Sorgen um seine Zukunft war Gerhard durch den Park geschritten, jetzt ließ er sich auf einer Bank nieder. Nur Augenblicke, denn er mußte ja für ein Unterkommen sorgen. Das Cafe im Hotel da Paz, wo er vor acht Tagen gewohnt und heute mit dem Kapitän gewesen, verbot sich für seinen mageren Geldbeutel, und doch — er hatte von den gewöhnlichen Posados schlimmes gehört. Er schalt sich selbst. Wenn er so wenig Energie hatte, ein paar Tage den Schmutz einer schlechten Herberge zu ertragen, was sollte er den anderen üblen Dingen, die er in den nächsten Monaten zweifellos zu ertragen hatte, entgegenstellen! Er stand auf und verließ den Park. Er hatte einen Entschluß gefaßt. Zunächst zum Hotel da Paz und dort den Hausknecht nach einer Herberge gefragt. Er hatte den Mann am ersten Tage ein gutes Trinkgeld gegeben — nun wollte er einen Rat einholen. Zudem er hatte ja auch noch ein kleines Köfferchen, das jetzt seinen einzigen Besitz bildete, dort. Es war vollkommen dunkel, als er eintrat. Er war am Theater vorbeigegangen und hatte die elegante Welt hinein- strömen sehen, — nun blieb er zögernd vor dem Hotel stehen. Der Kellner würde sicher ein ganz anderes Gesicht ziehen, wenn er erföhre — gleichviel — er gab sich einen kleinen Ruck und trat ein.

Das Vestiböl war leer, nur der Hausdiener stand an der Office — er trat auf ihn zu:

„Sennor?“

Aber in diesem Augenblick wurde er selbst angeredet.

„Buenas noches, Sennor Siebenundzwanzig!“

Er wandte sich um. Was war das für eine Anrede? Vor ihm stand ein großer, starkmüchtiger Mann mit energischen Zügen, der ihm bekannt vorkam und jetzt lächelte.

Wer war das?

Woher wußte der Mann? Er ärgerte sich. Wie kam der Fremde dazu, sich hier über ihn lustig zu machen, denn was sonst konnte die Anrede bedeuten?

Ein Gedanke durchzuckte ihn.

„War das etwa Don Christabel?“

sache dazu war ein Beschluß der kommunistischen Funktionäre der Betriebsräte, den dreitägigen Generalfreist bis Dienstag auszurufen. An den Beschluß knüpfen sich Forderungen, wie Sturz der Regierung Cuno, Beschlagnahme der Lebensmittel, Goldwertlöshne usw.

Die Nachmittagsausgabe des Vorwärts erklärte aber dazu: „Die Gewerkschaftsmittelglieder, soweit sie der sozialdemokratischen Partei angehören oder aber auf dem Boden der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale stehen, haben mit Generalfreistparolen und anderen kommunistischen Parolen nichts zu tun.“

Wertbeständige Eisenbahntarife.

600 % Zuschlag am 20. August.

Der Reichseisenbahnrat genehmigte einen Antrag über eine Änderung des Berechnungsverfahrens der Fahrpreise im Personenverkehr und der Güterfrachten. Die Erhebungsbeträge sollen künftig mit Hilfe eines

Grundtarifes und einer Schlüsselzahl

gebildet werden. Der Grundtarif wird möglichst fest zu ändern sein. Er ist zunächst unter Anlehnung an die gegenwärtigen Spannungsverhältnisse der einzelnen Tarifklassen annähernd in der Höhe der Friedensstarife zu bilden. Die Schlüsselzahl wird so oft und jeweils so hoch festgesetzt werden müssen, daß dem grundsätzlichen Erfordernis der Balancierung des Etats der Reichsbahn Rechnung getragen wird. Die Festsetzung der Schlüsselzahl soll monatlich einmal in einer Sitzung des Ständigen Ausschusses erörtert werden. Der Ausschuß billigte unter diesen Gesichtspunkten die Erhöhung der bestehenden Personentarife und der Gütertarife je um 600 % und entsprechende Bildung der Grund- und Schlüsselzahlen auf einen möglichst frühzeitigen Termin.

Ferner wurde ein Antrag angenommen, worin der Meinung Ausdruck gegeben wird, daß Beförderungsleistung und Frachtzahlung zeitlich möglichst nahe zusammengebracht werden müssen, und daß die bestehenden Frachtfundungsverfahren dem zurzeit nicht entsprechen. Die Reichsbahnverwaltung wird ersucht, die bestehenden Frachtfundungsverfahren zu ändern.

Die Neuregelung tritt am 20. August in Kraft. Bei der Tarifierhöhung, die die Vorlage mit 600 % vorsah, sind die neue Erhöhung des Kohlenpreises und die bevorstehende Erhöhung der Löhne und Gehälter noch nicht berücksichtigt.

Lokales und Provinzielles.

Schallsmühle, 14. August 1923.

□ Unsere Versorgung mit Seefischen ist trotz der Beladung des langen Hochseefischerstreeks noch nicht sehr ausföhrreich geworden. Die lange Dauer des Streiks hat ihre Folgen gehabt. Viele Kapitäne und Mannschaften der Fischereiflotte haben inzwischen sich nach anderer Tätigkeit umgesehen, sie haben in anderen Zweigen der Schifffahrt Stellung genommen, es wird deshalb schwer sein, die Hochseefischerei alsbald wieder voll in Gang zu bringen. Wenn jetzt im übrigen die Arbeit wieder aufgenommen wird, so lehnen die Arbeitnehmer doch die durch den Schiedsspruch vorgesehene Verminderung der Besatzmannschaften um einen Mann, durch die eine Ersparnis erzielt werden soll, ab. Da die Finanzierung einer einzigen Fangreise heute mindestens 1½ bis 2 Milliarden Mark verlangt, so ist es auch aus diesem Grunde nicht leicht, mit der Hochseefischerei sofort wieder aus dem Vollen zu beginnen. Deutschland wird sich also eine Weile gedulden müssen, bis es wieder reichlichere Fischzuföhren erwarten darf.

□ Keine Postbeförderung an die Einbruchsbeföhrden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Post Briefe und Telegramme, die an die Einbruchsbeföhrden gerichtet sind oder von ihnen ausgehen, nicht befördert und daß daher Gesuche um Geldbriefe, Geldsendungen, Verurteilungsschriften usw., die unmittelbar an die französischen und belgischen Dienststellen im Einbruchsbeföhrden gerichtet sind, der Post nicht übergeben werden dürfen. Geschieht dies ver- sehentlich dennoch, so werden die Briefe usw. zwar den Absendern nachträglich zurückgegeben, es ist jedoch dann nicht zu vermeiden, daß ihnen infolge des entstandenen Zeitverlustes vielfach Ärger und Unannehmlichkeiten erwachsen.

× Halver, 13. August. Aus Anlaß der Wiederkehr des Verfassungstages zur Errichtung der deutschen Republik sah man am Samstag verschiedene Gebäude in den neuen deutschen Landesfarben beflaggt. — Am

„Sennor?“

„Con su permiso de Usted — ich weiß leider nicht, wie ich Sie sonst anreden kann. Sennor, aber wenn Sie Zeit hätten, ich würde gern ein paar Worte mit Ihnen sprechen.“

„Mit mir?“

„Allerdings, Sennor, und es wäre möglich, daß Ihnen der Inhalt dieser Unterredung nicht unlieb wäre — — —“

„Sie sind Don Christabel — — —“

„Bedauere — bedauere eigentlich nicht, sondern ich bin froh, daß ich es nicht bin.“

„So kennen Sie ihn?“

Jetzt glaubte Gerhard, in dem Fremden einen Leidens- geföhrt zu sehen.

„Ich heiße Don Alvarez und bin Fazendero aus Obidos.“

„Gerhard Buderus.“

„Sie wundern sich, daß ich Sie kenne und anrede — wenn Sie die Freundlichkeit haben, ein Glas Wein mit mir zu trinken, so wird Ihnen beides klar werden.“

Er machte eine einladende Bewegung zum Saale hin und unwillkürlich folgte Gerhard der Aufforderung, obgleich ihm etwas unheimlich zu Mute war. Sicher mußte doch diese Anrede mit seinem Erlebnis in Cassipere zusammen- hängen.

Sennor Don Alvarez trat herbei — aus der Art und Weise der Bedienung glaubte Gerhard schließen zu können, daß Don Alvarez hier ein angesehenener Gast war.

„Nun also, Sennor Buderus — zunächst entschuldigen Sie, daß ich Sie so eigenartig anrede, aber ich wußte Sie nicht anders zu nennen.“

„Sie kennen mein Erlebnis in Cipere?“

Der Fazendero lächelte wieder sein gutmütig ver- schmitztes Lächeln.

„So waren Sie auch dort?“

„Gott sei Dank, nein.“

„Aber Sie kennen Don Christabel?“

„Ja, meiner Freude auch nicht.“

„Aber — — —“

„Ich weiß die Geschichte aus ihrem eigenen Munde.“

„Aus — — —“

Gerhard sah ihn erstaunt an.

„Wirklich und allerdings ist es ein wenig indiskret ge- wesen. Ich sah an diesem Nachmittag mit meiner Tochter im hinteren Saal, und zwar in der Nische neben derjenigen, worin Sie mit dem Kapitän saßen.“

Sonntag mittag nach dem Gottesdienst fand aus gleichem Anlaß und zum Rhein- und Ruhrtage feierliches Festgeläut statt.

□ Halver, 13. Aug. Was nicht alles gestohlen wird! An der Bahnstrecke Halver-Oberbrügge sind an verschiedenen Stellen gußeiserne Durchlaßrohre ange- bracht. An zwei Stellen haben Spitzbuben sich daran gemacht, die Gußrohre zu entfernen, was ihnen auch bei 1 Rohr von 9 Zentner Schwere und 30 Ctm. Durch- laß geglückt ist, während sie von einem kleineren Rohre nur ein Stück herausarbeiten konnten. Die Rohre sind dann von den oder dem Täter einzuwei geschlagen worden und an einen Althändler verkauft worden. Der hiesige Oberlandjäger, der von dem Diebstahl Kenntnis erhielt, ging der Fährte nach und es glückte ihm, einen der Spitzbuben ausfindig zu machen. Die bereits verkauften Bruchstücke wurden bei dem Althändler beschlagnahmt. Ein am Tatort gefundenes Bruchstück paßte genau mit einem anderen der beim Althändler lagernden Stücke überein. Das Beweismaterial war so belastend, daß die Festnahme erfolgen konnte. Der Dieb wurde dem Amtsgericht Lüdenscheid zugeführt. Hoffentlich bringt die gerichtliche Verhandlung volle Aufklärung und Er- fassung der Helfershelfer.

+ Kierspe, 12. Aug. Zum Andenken an die für Heimat und Vaterland Gefallenen aus 1866/70/71 und aus dem Weltkrieg wurden heute im Anschluß an den gemeinsamen Gottesdienst am hiesigen Kriegerdenkmal Kränze niedergelegt, wofür der Landwehroverein die nötigen Vorkehrungen getroffen hatte. Der Akt gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung. Die beiden Redner, Herr Pastor Pels-Deusden und Ammann Hiltbrandt gedachten in erhebenden Worten der ruhm- vollen Taten der teuren Toten, die trotz Allem nicht umsonst ihr Herzblut auf dem Altar des Vaterlandes geopfert hätten und ermahnten zur treuen Pflichter- füllung im Dienste wahrer Gottesfurcht und Nächsten- liebe. Dann werde demaleinst unser jeßt so schwer geprüftes Volk seinen Platz an der Sonne auch wieder erringen. Die vom Musikverein in dankenswerter Weise gebotenen schönen Vorträge gaben der Feier eine weiche- volle Stimmung.

Hagen, 13. Aug. Ein Opfer des Leichtsinns. Im Vergnügungspark der „Friedrichslust“ machte ein Mann auf einem Karussell alle möglichen Kunststücke, was ihm mehrere Male verboten und er von der Weiter- fahrt ausgeschlossen wurde. Trotzdem sprang er während der Fahrt abermals auf und wiederholte seine leicht- sinnigen Stücken. Hierbei fiel er aus dem in voller Fahrt befindlichen Karussell. Mit zerbrochenem Rück- grat wurde der Unglückliche, der verheiratet ist, dem Marienhospital zugeführt.

Olpe, 11. Aug. Ein Anstreicherlehrling von hier stahl seinem Meister Weißlacke, 8 Kilo Leinöl und leere Kannen im Werte von rund 20 Millionen Mark, die er bei einem anderen hiesigen Anstreicher verkaufte. Von dem gestohlenen Leinöl hat der Bestohlene 5 Kilo wieder zurückbekommen. Die Angelegenheit wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

Kemscheid, 11. August. Die hohen Lederpreise. Gegen die hohen Lederpreise wenden sich jezt auch die Schuhmacher. So beschloß die Kemseider Schuh- macherinnung, am Dienstag, den 7. August die Arbeit ruhen zu lassen und die Verkaufsstellen zu schließen. In ihrer Protestkundgebung erklären sie sich gegen die Berechnung der Lederpreise in Auslandswährung. In- folgedessen sind die Preise für Rohmaterialien in den letzten Tagen derart in die Höhe geschneit, daß die Schuhmacher nicht mehr in der Lage sind Leder einzu- kaufen. Mit Entrüstung weisen die Schuhmacher den vielfach erhobenen Verdacht des Wuchers zurück, weil sie die Lederpreise nicht festsetzen, sondern diese von dem Großhändler vorgeschrieben sind und von dem Kleinhandwerker sogar im voraus bezahlt werden müssen. Die Versammlung erwartet von der Regierung daß behördlicherseits gegen die willkürliche Preisbildung auf dem Ledermarkt eingeschritten wird.

Gerhard durchzuckte es. Jezt wußte er, wo er den Mann unterzubringen hatte. Natürlich — der große, stiernadige Mann, der mit der schönen Spanierin im Vestiböl des Hotels gestanden. Die Erinnerung an die bewundernden Blicke, die er damals der jungen Dame zugeworfen, ließ ihn un- willkürlich bei seinen 23 Jahren erröten. Don Alvarez sah dieses Rot und verstand es anders.

„Sie dürfen nicht böse sein, daß ich Ihr Zuhörer wurde. Sie sprechen laut und zufällig verstehe ich Deutsch. Aber die Hauptsache, Ihr Gespräch interessierte mich.“

„So ist dieses Gespräch der Grund, weshalb Sie mich anredeten?“

„Allerdings, aber — lassen wir den Wein nicht warm werden.“

Gerhard mußte ihm Bescheid tun.

„Sie können mir vielleicht einen Rat geben? — Ich wäre Ihnen allerdings sehr dankbar.“

„Einen Rat? — Wegen der Spitzbuben und Ihrer Sachen? Ganz gut! — Lassen Sie beides schließen, denn jeder Versuch wäre verloren. Sie sind einem Gauner in die Hände gegangen, wie das so vielen Auswanderern geschieht — weiter nichts.“

Gerhard seufzte.

„Sie werden recht haben.“

„Aber einen Vorschlag möchte ich Ihnen machen.“

„Einen Vorschlag?“

„Sie haben mir gefallen. Ich habe nun einmal das ganze Gespräch belauscht — meine Tochter war müde, und, wie gesagt — Sie klisterten durchaus nicht — also — es hat mir gefallen, daß Sie sich nicht unterkriegen ließen, und auch besonders, daß Sie das Geld, das Ihnen der Kapitän anbot, ablehnten. Sennor, wissen Sie, daß es sehr schwer ist, hier etwas zu finden? Wir sind wäherlich. Gewiß, wir achten die Deutschen — denn für uns war der Krieg kein Ergebnis eines Hasses, sondern eine erzwungene Not-wendigkeit. Aber wir nehmen nicht jeden, und wer so ohne Empfehlung kommt, vielleicht, wie Sie sagten, Klavierspieler oder Mozo war — — wir sind hier nicht in den Vereinigten Staaten und suchen unsere Ingenieure nicht unter den Aben- teurern, sondern unter Männern, die uns genügende Em- pfehlung bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Zugrundelegung des zuletzt festgesetzten Mittelkurses für Auszahlung Newyork an der Berliner Börse angekauft, und zwar bei Mengen bis 1/2 Kilogramm fein zum Preise von 640 Dollar für das Kilogramm fein. Demnach würden bei einem Dollarmittelkurs von 3 900 000 Mark für ein Zwanzigmarsstück 17 891 000 Mark gezahlt werden. Bei Mengen über 1/2 Kilogramm fein ist der Preis bei den Reichsbankanstalten zu erfragen.

Neue Löhne für Reichsbeamte und -arbeiter.

Berlin, 12. August. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsbeamten, Angestellten und Arbeiter haben zu folgendem Ergebnis geführt: In Ortsklasse A soll der Stundenlohn ohne Ortszulage für den Handwerker für die dritte Augustwoche 145 800 Mark, für den ungelerten Arbeiter 136 800 Mark betragen. Den Reichsbeamten werden die zurzeit geltenden Teuerungszuschläge und örtlichen Sonderzuschläge zu dem Grundgehalt, den Vätern, dem Ortszuschlag und den Kinderzuschlägen, sowie der zurzeit geltende Frauenzuschlag für die Zeit vom 17. bis Ende August 1923 (zweite Monatshälfte) bereits am 15. August 1923 gezahlt. Für die voll beschäftigten Angestellten bei der Reichsverwaltung kommt als weitere Abschlagszahlung für August der dreifache Betrag der ersten Abschlagszahlung im August sofort (statt am 15. August) zur Auszahlung.

Unterstützung geistiger Arbeiter.

Berlin, 11. August. Das Deutsche Rote Kreuz konnte aus der Spende eines Komitees von Freunden deutscher geistiger Arbeiter in Chicago in den letzten beiden Monaten über 400 Millionen Mark verleiht. Die Beträge wurden im Einvernehmen mit dem Verband der deutschen Hochschulen, der Vereinigung preussischer Privatdozenten und der Ärzteorganisationen unter Mitwirkung der Kultusministerien und hochangesehener Wissenschaftler an Unterstützungsbedürftige Gelehrte, Lehrer und Ärzte überwiesen.

Massenausperrung bei den Berliner Siemenswerken.

Berlin, 11. August. In allen Siemenswerken ist gestern folgende Bekanntmachung zum Aushang gebracht worden: „Trotz unserer wiederholten Aufforderungen ist die Arbeit in den Werkstätten in Siemensstadt nicht aufgenommen und dadurch ein geordneter Betrieb unmöglich geworden. Die Werkstätten in Siemensstadt müssen daher bis auf weiteres geschlossen werden. Die Arbeiterschaft ist mit dem heutigen Tage entlassen.“

Teuerungsschlacht in Ratibor.

Ratibor, 11. August. Hier kam es zu großen Teuerungsdemonstrationen. Die Arbeiter verließen die Betriebe und versammelten sich am Bahnhofssplatz, wo sie gegen den Anmarsch von Verstärkung der Schutzpolizei protestierten. Nach der vergeblichen Aufforderung, auseinanderzugehen, ging die Schupo gegen die Menge vor, daraufhin fielen Schüsse und die Schutzpolizei machte von der Waffe Gebrauch, zumal da ein mit Handgranaten beladener Wagen der Schupo gesplündert wurde. Die Menge wandte sich nunmehr gegen die Schupo und gab ebenfalls Schüsse ab, auch Handgranaten wurden geworfen. Eine Anzahl Geschäfte, darunter zwei Waffenläden, wurden von der Menge ausgeraubt. Soweit es sich übersehen läßt, forderten die Demonstrationen 4 Tote, nämlich einen Schutzpolizeibeamten, einen Arbeiter und 2 Mädchen. 30 Verletzte sind zu verzeichnen, darunter befinden sich einige Schwerverletzte, die dem Krankenhaus zugeführt wurden.

Schiffahrt im Kaiser-Wilhelm-Kanal behindert.

Kiel, 11. August. Infolge des Streiks der Arbeiterschaft am Kaiser-Wilhelm-Kanal ist nach einer Meldung aus Brunsbüttelkoog die Schiffahrt im Kanal behindert. Die Dampfer müssen auf eigene Gefahr die Schleusen durchlaufen.

Welt und Wissen.

Wo es am meisten wehtut. Bahnziehen soll der stärkste Schmerz sein, den der menschliche Körper aushalten muß. Das Zerreissen der Wurzelnerven des Zahnes verursacht eine solche Qual, daß niemand es länger als zwei Sekunden hintereinander erdulden kann. Diese Tatsachen, die ein englischer Physiologe mitteilt, werden durch andere merkwürdige Erscheinungen beim Schmerz ergänzt. Während tiefe und gefährliche Wunden oft nur einen dumpfen, unbestimmten Schmerz hervorrufen, kann die kleinste Verletzung der Haut sehr weh tun. Ein Splitter z. B., den man sich unter den Nagel gefaßt hat, ist eine höchst schmerzhaft Verletzung. Die Fingerspitze und die Zungenspitze sind die empfindlichsten Teile der menschlichen Haut. Die Hornhaut des Auges ist ebenfalls außerordentlich empfindlich. Deshalb verursacht der kleinste Fremdkörper, der unter das Augenlid gerät, so große Qual. Eine Brandwunde an der Hand ist sehr viel schmerzhafter als eine auf dem Rücken. Die Hand enthält eine große Menge feinfühler Nerven, und ein Mann, der durch die Handfläche geschossen wird, empfindet größeren Schmerz, als wenn er durch den Körper geschossen wird. Von Krankheiten sind es die drei, die am meisten wehtun: Zahnschmerzen, Ohrenschmerzen und eine gewisse Art der Neuralgie.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Die Beilegung des Berliner Buchdruckerstreiks) erfolgte engültig Sonnabend Mittag, nachdem es schon gelungen, Freitag nachmittag den Rotenbrud der Reichsdruckerei wieder in Gang zu bringen. In den Sonabendnachmittagsstunden wurde auch in den anderen Druckereien die Arbeit wieder aufgenommen. Für die mit Freitag abgeschlossene Woche wird der Spitzenlohn auf 5 Millionen Mark erhöht, während sich nach den im Abkommen vorgesehenen Inzidenzlöhnen für die Woche vom 11. bis 17. August ein Spitzenlohn von 12 644 000 Mark erhöht. Die Schlüsselzahl für Druckfachen wurde infolge der vereinbarten Inzidenzberechnung und der weiteren Lohnerhöhungen auf 32 000 ab 11. August erhöht.

Hamburg. (Der Ausstand in der Werftindustrie.) Die Werften von Blohm u. Voß, die Deutsche Werft in Finkenwärder, die Nordwerft, die Vulkanwerft und noch einige Werfte liegen still. Die Verhandlungen zwischen den Organisationen dauern fort.

Danzig. (Der Generalstreik.) Die wirtschaftliche und politische Hochspannung führte die Auslösung des Generalstreiks herbei. Zeitung erschienen nicht, die Lebensmittel stiegen ungeheuer im Preise. Sämtliche Betriebe lagen still. Der Senat erließ einen Aufruf, in dem er die Zahlung wertbeständiger Löhne ankündigt und alle Beteiligten zum Arbeitsfrieden ermahnt.

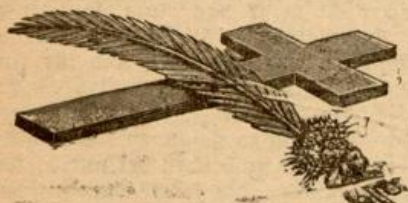
Börse und Handel.

* Kein amtlicher Devisenkurs in Berlin. Da die Börse am Sonnabend geschlossen blieb, wurden Kurse für Devisen und Effekten nicht ausgeben. Im Freiverkehr wurde der Dollar mit 4,5 bis 4,7 Millionen Mark gesucht.

* Notgeld der Banken und Großfirmen in Berlin. Die Berliner Großbanken haben sich entschlossen, Notgelder in Abschnitten von 1 und 5 Millionen Mark auszugeben, die als Bargeldersatz dienen und daher möglichst nicht sofort zur Auszahlung vorgelegt, sondern weitergegeben werden sollen. Die Banken ziehen gegenseitig die Schecks aufeinander. Viele industriellen Werke werden mit kurzer Frist Notgeld und Gutscheine ausgeben. Unsere großen Kaufhäuser haben sich bereit erklärt, die Gutscheine der Großbetriebe an Zahlungsstatt anzunehmen.

Berlin, 13. August. An der heutigen Börse notierte der Dollar 3 690 750

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Weinend legen wir dich nieder
In dein stilles Schlafgemach,
Niemand kommt zu uns wieder,
Darum weinen wir Dir nach,
Doch es schlägt für uns die Stunde,
Daß wir uns einst wiedersehen
und erneut in frohem Bunde
Dort vor Gottes Thron zu stehn.

Es hat Gott dem Allmächtigen
gefallen, gestern nachmittag 4 Uhr
unsere herzensgute Tochter, unsere
liebe Schwester und Schwägerin

Anna Lemmer

nach langem, schweren mit grosser
Geduld ertragenem Leiden im
Alter von 21 Jahren zu sich in
die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Otto Lemmer.

Kierspe und Brake b. Volme,
den 13. August 1923.

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
den 15. Aug., nachm. 4 1/2 Uhr, vom
Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Die Gutsverwaltung Bredecke gibt in
der nächsten Woche an Gemeindegemeinschaften un-
entgeltlich

Ruten-Holz

ab, das auf der ausgerodeten Waldbfläche rechts
und links vom Fahrweg Hölterhaus-Vornholt
lagert.

Nach dieser Zeit wird das Holz verbrannt.
Der Abnehmer muß das Holz selbst in Karren
oder Handwagen abfahren.

Bewerber wollen sich beim Gutsverwalter
Schmidt zu Gut Bredecke melden
Kierspe, den 9. August 1923.

Der Amtmann.

Sozial- und Kleinrenter.

Die erhöhten Unterstützungsbeträge für den
Monat August 1923 können vom 15. bis 22.
ds Mts in Empfang genommen werden
Halver 13. Aug. 1923 Der Amtmann.

Achtung! Werke u. Private!

Bitte ausschneiden und aufbewahren. Ich
annonciere nicht oft aber bezahle immer
weit höhere Preise wie die Konkurrenz
Kaufe:



920
Zinn
Aluminium
Kupfer
Rotguss
Messing
Zink
Blei
Kern-Eisen

Für
Auswärtige
bei 10 kg
Metall volle
Fahrtver-
gütung.

Bei größeren Posten hoher Aufschlag.
Sole auch auf Wunsch ab.
Kaufe auch von Händlern.

Metall-Handlung Carl Bels,
Hagen i. W. Goldbergstraße 13.
Fernsprecher Nr. 3961.

Trauerbriefe

werden schnell und billig

angefertigt in der

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

Bekanntmachung.

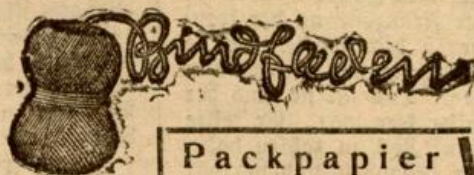
Die Wohnungsliste für die Gemeinde Kierspe
ist geschlossen worden.

Alle Gemeindegemeinschaften, die in der Ge-
meinde Kierspe eine Wohnung zu erhalten
wünschen, werden aufgefordert, schriftlich dem
Amte Kierspe binnen 8 Tagen mitzuteilen, wie
viele Zimmer sie nötig haben, wie alt die ein-
zelnen Haushaltsangehörigen sind und welchem
Geschlecht sie angehören, an welchem Ort der
Gemeinde die Wohnung wünschen und wo die
einzelnen Familienangehörigen in Arbeit stehen.

Die Eingruppierung in die neue Wohnungs-
liste erfolgt nach der Reihenfolge in der alten
Wohnungsliste.

Kierspe, den 4. August 1923.

Der Amtmann.



Packpapier

Besteht 22 ausserst kalkultierten Preisen
August Liese, Papier- u. Packmaterialien-Großhandl.,
HAGEN i. W. Kontor: Körnerstraße 12.
Fernruf: Nr. 3948. 701

Die hervorragendsten Instrumente
und Künstlerplatten

Grammophon

unübertroffene Weltmarke

Spezialvertreter:

Roth & Junius,
Hagen i. W., Bahnhofstraße 29.



Spazierstöcke

empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver.

Korbwaren

empfiehlt

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Gute Haus- Lumpen

kauft

per kg. zu 10 000 M.

Gustav Bierwas.

Radevormwald.

Telefon 63.

Filiale Halver:

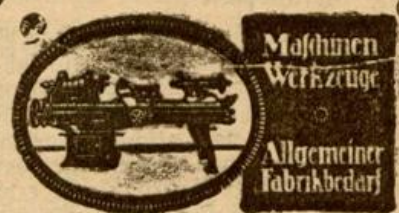
Berlinerstraße 7

Telefon Nr. 266.

Filiale Kierspe:

b. Hugo Dörscheln, Hauptstr

Telefon 91, Amt Meinerzhagen.



Gerner & Co.
Hagen-Westf.

Elberfelderstraße 80, Hagen-Westf. 1940

Die Durchsicht

des Angeigenteiles Ihres Heimatsblattes
dürfen Sie in Ihrem eigenen Interesse
nie vergessen. Den in diesem Blatte
inserierenden Geschäften gebe man beim
Einkauf den Vorzug.

Ang. Ortskrankenkasse
der Gemeinde Halver.

Ausschuß-Sitzung

am Samstag, 18. Aug.,

nachm. 4 1/2 Uhr

bei Fasbender.

Tagesordnung:

Satzungsänderung

Der Vorsitzende

des Vorstandes.

An- und Verkauf von
neuen und gebr.

Sägereimaschinen

Lokomobilen

Dampfanlagen

Dieselmotoren

Windturbinen

Textilmaschinen

Ziegeleimaschinen

Mühleneinrichtungen

Feldbahnmateriale

I. Carl Suhr,

G. m. b. H.,

Hamburg 13, Rentzelst. 6

Hansa 5177, 9369, 5284.

Für Vermittlung zahlen

hohe Provision.